

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

7.12.1792 (Nr. 147)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 7. December 1792.

Mit k. k. höchstfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS — ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Wien, vom 25 Nov. Nebst den 20 Bataillons Infanterie und 14 Divisions Kavallerie, welche auf dem Marsch nach dem Reich begriffen sind, haben noch 170,000 Mann, seliglich beynabe die ganze noch in der Monarchie befindliche Armee Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Diese ungeheure Armee braucht 15,000 Pferde zum Transport und 30,000 Menschen zum Fuhr- und Verpflegswesen, Bekerey etc. An der Spitze der ungarischen Heerschaaren wird sich der Palatin und andre Magnaten befinden.

Lüttich, vom 27 Nov. Die gestrige Kanonade zwischen den Oesterreichern und Franken, welche um 1 Uhr begann, dauerte bis 5 Uhr Abends, worauf die Oesterreicher weichen mußten. Um 6 Uhr fiengen sie ihren Rückzug an; er dauerte bis diesen Morgen 6 Uhr. Um 7 Uhr schickten die Franken einige Patrouillen in die Stadt und um 10 Uhr rückten sie mit starker Macht hier ein. Uebrigens entstand durch die Oesterreicher bey ihrem Rückzug keine Unordnung in der Stadt und auch das Volk verhielt sich während dem Treffen sehr ruhig. Unter den verwundeten Oesterreichern befindet sich General Sarray. Der Rückzug geschieht gegen das Limburger Land.

Lüttich, vom 28 Nov. (Um halb 12 Uhr Morgens.) Die österreichischen Truppen, welche 7 bis 8 tausend Mann stark in Lüttich einquartirt waren erhielten gestern um die Mittagszeit durch 4 Kanonenschüsse von unsrer Citadelle das Zeichen zum Ausmarsch und zogen sich auf der Fläche von Raucou und Poscin zusammen. Hier setzten sie sich gegen die anrückenden Franken; allein aller Widerstand, so tapfer er auch war, war vergebens. Sie konnten den mit Macht und Menge eindringenden Sigen nicht aufhalten. Die Franken schlugen jeden Angriff zurück und zwangen die Oesterreicher, welche bey diesem Gesecht 4 bis 5 hundert Mann Tode und Verwundete

hatten, sich wieder in Lüttich zu werfen. Da die Franken gleich alle Anstalten trafen, die Stadt zu beschiesen und die Oesterreicher sahen, daß auch hier ihres Bleibens nicht mehr war; so entschlossen sich diese, die Stadt unverweilt zu räumen und den Weg nach Deutschland, Limburg und Luxemburg einzuschlagen, ehe sie noch vollends von den Franken eingeschlossen und ihnen der Abzug versperrt würde. Die ganze Nacht hindurch waren sie unausgesetzt mit ihrem Rückzug beschäftigt; man sah nichts als gedrängte Züge von Wägen und Kanonen; Infanterie und Kavallerie zog aus den Vorstädten St. Margareth und setzte über die beiden über die Maas geschlagene Brücken. Diesen Morgen sah man beym Aufstehen keinen Oesterreicher noch Ausgewanderten Franzosen in ganz Lüttich. Die Franken stehen zu Ans, Loncn und an andern Orten in der Nähe unsrer Stadt und werden diesen Mittag hier einrücken. In diesem Augenblick läuten alle Glocken der Stadt; sie sind also wirklich im Einzug begriffen. Noch ist hier alles sehr ruhig und wir hoffen, Ordnung und Ruhe werden keineswegs gestört werden.

Lüttich, vom 29 Nov. Gestern um halb 1 Uhr wurden von unsrer Citadelle 3 Kanonen abgefeuert, dieß war das Signal zur Versammlung und dem Abmarsch der österreichischen Truppen, um sich gegen die Ebene von Raucou zu begeben, wo die Franken mit Macht anrückten. So bald wir von den Folgen Nachricht erhalten haben, werden wir dem Publikum die Vorfälle bekannt machen.

Nachen, vom 29 Nov. Seit vorgestern Nachmittag bis gestern Abend war, hörte man auf den Wällen unsrer Stadt eine furchterliche Kanonade, sie war jedoch in wederholtemmalen mehrere Stunden unterbrochen. Vorgestern Abends traf das Lütticher Domkapitel und gestern früh der Fürstbischoff unter österreichischer Eskorte hier ein. Letzter zog eigentlich nur

hier durch auf Dären. Die Durchzüge von österr. chischem Gepäck, von gestühteten Effekten aus Lütich, von französischen Ausgewanderten u. zu Pferd und zu Fuß, dauern seit mehreren Tagen unausgesetzt Tag und Nacht durch fort. Auch passirten gestern mehrere hundert Mann Oesterreichischer Kavallerie und einige Plotons Infanterie hier durch. Ist solten, wie man versichert, bey dem Gehölz nächst unster Stadt, von den Oesterreichern Verschanzungen errichtet werden, wo ein Korps von 4000 Mann seine Stellung nehmen wird.

Zweybrücken, den 1. Dec. Nach verschiedenen Berichten ist es sehr wahrscheinlich, daß die fränkische Armee unter General Deurnonville verstorbenen Dienstag Trier in Besitz hatte; daß die Oesterreicher aber auf einer Anhöhe nicht weit davon verschanzt standen, so daß alle Augenblick ein Gefecht zwischen beyden Armeen vorfallen konnte.

Frankfurt, vom 3. Dec. Die meisten unsrer Einwohner können sich vom gestrigen Schrecken noch nicht erholen. Ein einziger Hebe soll mit eigener Hand 4 Franken erlegt haben, letztere aber wehrten sich auch dermaßen, daß, obgleich sie bereits verwundet waren, doch noch mit schwacher Hand ihre Gewehre auf ihren Feind losdrückten. Da allenthalben Kugeln in den Straßen niederfielen, so wurden auch verschiedne Bürger nebst einigen Soldaten von der Städtgarnison verwundet, zweyen der erstern sind schon verstorben. Auch das Armen- und Waisenhaus wurde von der Kanonade etwas ziemlich stark mitgenommen. Nach dieser so blutigen Aktion waren alle unsre Wundärzte bis in die späte Nacht beschäftigt, um nur die Verwundeten zu verbinden, und da es wegen der in das Kaiserl. Werkhhaus gebrachten Menge von Verwundeten an Tuch zu Bandagen gebrach, so waren unsre Bürger auf das äußerste bemüht, in aller Geschwindigkeit Hemden und Lächer herbezubringen. Ein junger Hessischer Husar eroberte die Nationalfahne und auf 800 Pf. Fleisch wurden nebst den Heu- und Hafermagazinen erbeutet. In dem bekannten Gasthof zum großen rothen Haus, wo General Custine sein Absteigquartier hatte, wurde noch etwas Geld vorgefunden, das alsobald unter die Leute ausgeworfen wurde. Die kombinierte Armee hat die Franken nach verschiedenen Attaquen aus Bockenheim, Rödelheim und Höchst getrieben, letztere sollen sich in ihre Verschanzungen am Gebürg und nach Königstein, nachdem sie die hölzerne Brücke im Dorf Nidda bey Höchst in Brand gesteckt hatten, zurückgezogen haben. Die Preußen und Hessen aber stehen bereits bey Wickers.

Hanau, vom 3. Dec. Gestern erlebte die Reichsstadt Frankfurt einen sehr heißen und für die Jahr-

bücher ihrer Geschichte ewig merkwürdigen Tag. Lang schon war es beschlossen, diese Stadt wieder aus der Franken Hände zu reißen; zu dieser blutigen Handlung war der gestrige Tag bestimmt. Schon Nachts um 1 Uhr zog das hessische Regiment Kosbott von hier aus, um die Gegend von Sachsenhausen zu bereyten und seiner Seite dort den Angriff zu machen; indes diesseits des Mains die hessischen Garde Regimenter und Garde Grenadiers am Allerheiligen Thor und das Leibregiment nebst dem Regiment Erbprinz und dem preussischen Regiment von Manstein an dem Friedberger Thor anrückten. Der Plan war, die Brücken zu forciren und nach 9 Uhr geschah der Angriff mit all der Lebhaftigkeit, die sich von so braven Truppen, wie die Hessen sind, nur immer erwarten läßt. Nach einem Gefecht von einer Stunde waren sie Meister von der Stadt und der aus 2500 Mann bestandnen Besatzung. 1200 Mann wurden gefangen, von welchen man bereits 500 unter des Regiments Kosbotts Bedeckung gestern Abend hier einbrachte: die übrigen wurden, weil sie durchaus allen Pardon ausschlugen, sondern lieber sterben, als gefangen seyn wollten, zusammengeworfen. Unter den Gefangnen sind General van Heiden und noch viele angesehene Officiers. Auch unsre wackeren Hessen litten viel, besonders da bey Einnahme der Zugbrücken, die Franken einen Kugelregen von den Wällen herunter schickten, das Regiment Gardegrenadier verlor am meisten; überhaupt aber blieben 140 Mann Hessen todt und ohngefähr 200 wurden verwundet. Sie fochten indessen mit einem Muth, mit einer Entschlossenheit, ohne gleichen, in der ehemaligen Kraft der alten Kälten unverkennbar. Selbst der König von Preussen, der mit dem Herzog von Braunschweig, dem General von Bischofswerder, dem Marquis Luchefini und mehreren seiner Großen in Frankfurt war, gab ihnen den lautesten Beyfall und das Zeugniß der äuffersten Unerfrodenheit. Nach diesem blutigen Austritt rückten die Franken in 3 Kolonnen von Höchst an. Zu ihrem Empfang wurden sogleich einige hessische Regimenter und ein preussisches Korps mit dem Befehl beordert, die Batterien der Franken bey Bockenheim zu stürmen. Sie zogen mit gefältem Gewehr darauf los, nahmen 2 Batterien weg, trieben die Franken, welche 1500 Mann Todte daselbst auf dem Platz gelassen haben sollen, bis hinter die Balgenwarth und zwangen sie nach einem lebhaftesten Feuer zum Rückzug. Wie indessen dieses Gefecht nach der Gegend von Höchst hin ferner ausgefallen ist, weiß man noch nicht, erwartet aber darüber stündlich ausführliche Nachricht. Man hörte noch lange nachher eine anhaltende Kanonade, ohne daß man weiß, in welcher

Gegend sie gewesen: Man vermuthet indessen, die bey Oberurschel von dem preussisch-hohentohischen Korps eingeschloßne 5000 Franken seyen damit heimgejucht worden. Vielleicht war es auch die Affaire bey Höchst. Nachmittags brachte man noch einen jungen fränkischen Officier nebst einem Trompeter in Frankfurt gefänglich ein, welcher mit Verhaltungsbesehlen an den General van Helden abgefertigt gewesen, es ist aber, wie andre Nachrichten sagen und man ihm zuverläßig weiß, nicht General Custine's Sohn. Officier und Trompeter wurden zu dem in Frankfurt anwesenden König von Preussen geführt.

Hanau, vom 4 Dec. In der Geschichte des vorgetragten Tags, gehören noch folgende aus den zuverlässigsten Quellen gezogene Beyträge. Bey Frankfurts Einnahme trugen die Husaren und Karabiniers ihren großen Theil bey und bey dem Gefecht bey Bockenheim waren nebst dem Bataillon Erbprinz und dem zweyten Bataillon vom Regiment Prinz Carl, auch die Jäger, die leichte Infanterie, die Husaren und Karabiniers. Unter den bey Frankfurts Einnahme verwundeten Officieren sind der Prinz von Hessen-Philippsthal; dann von dem Garderegiment, der Major von Donopp und der Kapitain von Hohorst: von dem Regiment Garde, der Kapitain de Claire und vom Regiment Erbprinz der Kapitain von Münchhausen. Unter den Todten sind vom Garderegiment, der Kapitain von Münchhausen und Kapitain von Wolff. Von jenen, die bey Bockenheim und in der Gegend nach Höchst hin theils verwundet, theils den Tod der Ehre gestorben seyn können, haben wir noch keine Nachricht. Von dem Garderegiment haben verschiedene Soldaten einen Theil der Kriegskasse, die schon auf einen Wagen geladen war, erobert und dadurch eine äußerst ansehnliche Beute gemacht. Aus den Niederlanden und vom Niederrhein fehlen 2 Posten. Zu Koblenz ist der Lauf der Posten nach Oberdeutschland unterbrochen und es gehen, bis auf weitre Ordre, weder Briefe noch fahrende Posten von da nach Frankfurt ab.

Frankfurt, vom 4 Dec. Zur Geschichte des getragenen Tags ist noch nachzubringen, daß die an dem Friedbergerthor auf dem Wall sich gegen die Hessen vertheidigende Franken keine Kanonen hatten, sondern bloß mit Müssqueten schossen. Von den Kanonenkugeln, welche die Hessen schossen, kamen viele in die Stadt und richteten an einigen Häusern Schaden an. Eine Kugel sog sogar in das Dach des St. Catharinenthürms. Dem General van Helden veraygt man es sehr, daß er sich bey einer so grossen Uebermacht noch so hartnäckig vertheidigen wollte und seine Leute, die

alles thaten, was sie konnten, der Gefahr aussetzte, sämmtlich niedergefäßelt zu werden, dieses war auch ohnfehlbar geschehen; hätte Menschlichkeit nicht vorgewaltet. Einige Franken nahmen, ohngeachtet es ihnen angeboten wurde, keinen Pardon an. Das Nachmittags zwischen Bockenheim und Rödelheim vorgefallene Gefecht war größtentheils eine Retirade der Vortruppen der Frankennarmee unter General Custine. Er selbst mit der Armee befand sich zu Höchst. Bey diesem Gefecht wurde ohnweit Sr. Königl. Preussischen Majestät höchsten Person der General von Eden verwundet und von 12 Soldaten in hiesige Stadt getragen. Heute hielt der größte Theil der combinirten Armee hier und in den benachbarten Dorfschaften Kasttag. General Custine zog sich heute von Höchst nach Weilsbach auf dem Weg nach Mainz zurück. Beynahe stündlich werden fränkische Gefangne hier ein — und in das Carmeliterkloster und gestern Abend wurden 200 derselben von hier unter Bedeckung des Hessischen Regiments von Kospoth nach Hanau; auch heute von verschiednen Bauern 3 Spionen hierher gebracht.

Frankfurt, den 5. Dec. Fürst von Hohenlohe hat die fränkischen Verschanzungen in dem Oberurscheler Feld bey Königstein angegriffen und sich derselben bemächtigt. Auch sind die combinirten Truppen bereits in Höchst eingetroffen. Sie haben daselbst dem Feind viel Leute getödtet und eine beträchtliche Anzahl Gefangne gemacht. Volongaro's Haus ist ganz zusammengeschoffen. Heute kam des Königs von Preussen Gepäck und der König selbst hier an. 800 gefangne Franken wurden nach Hanau gebracht, wohin auch ehestens die übrigen abgeführt werden sollen. Dieselben vermehren sich noch stündlich, da viele derselben in die Häuser sich versteckten und nun nach und nach wieder zum Vorschein kommen.

Frankreich.

Paris, vom 30 Nov. General Abduant Westermann, welcher General Dumourier bey Tirlemont verlassen, kättete heute der Nationalkonvention vom Zustand der fränkischen Armee in Belgien Bericht ab. General Dumourier, sagt er, ist auf dem Weg nach Lüttich, bald werden die Franken-Fahnen auf den Thürmen dieser Stadt wehen. Die Citadellen von Namur und Antwerpen werden heftig beschossen, und sind von aller Hilfe abgeschnitten. Mangel und Brand werden sie bald in unsre Hände liefern. Nach einem Brief aus Metz, soll Trier von den Franken mit Sturm erobert und die Besatzung, mit der Bürgerschaft, die gegen die Stürmer das Gewehr ergriffen, niedergehauen worden seyn. Briefe aus dem mittäglichen Frankreich sprechen von einer großen M.

tion, welche bey Cospello zwischen den Truppen unrer General Anselme und den vereinigten Sardinischen und Oesterreichischen vorgefallen seyn soll, worinn die letztern von den Franken auß Haupt geschlagen und an Todten und Gefangnen bey 5000 Mann verlohren haben sollen.

Central-Armee.

Auszug eines Schreiben vom General Valence, aus dem Hauptquartier von Mologne, den 27 Nov.

Was ich an Belagerungs-Geschütz zusammenbringen konnte, ist angelangt. Berggegenden, schwer zu befahren und üble Wege die erst um sie brauchen zu können, wieder hergestellt werden mußten, setzten dem Artilleriezug große Schwierigkeiten entgegen und dennoch schlugen während der Abwesenheit dieses so nöthigen Kriegszugs, unsre tapfre Krieger die Feinde aus den Schanzen Camus und Cassette; unter dem Schutz der Feldstücke, ward der Laufgraden geöffnet und raslos fortgeführt. Heute wurd' eine Batterie von 6 Mörsern errichtet. Ich send' ihnen hier die Abschrift eines Briefs, den ich dem östereichischen General Moitelle zufertigte; er erbot sich um mir Genugthuung zu leisten, seine Konstabler welche gefehlt hatten, benten zu lassen. Ich lies mich mit seinen Entschuldigungen begnügen, wollte den Tod dieser Menschen nicht und seit dieser Zeit wurde nicht wehr auf die Zugänge der Stadt geseuert. Ich habe Bericht erhalten, nach welchem 5000 Kapotten zu Givet eingekommen sind. Nie ward mir eine angenehmere Botschoft. Frost, Hagel und Schnee machen sie äußerst nothwendig. Auch Schuhe sind angelangt.

Abschrift des Briefs, welchen der Franken General Valence an den Oesterreichischen General Moitelle, Kommandanten der Schloßfer von Namur, am 21. Nov. 1792 geschrieben hat.

General! was ich eben habe sehen müssen, würde den Abscheu der ungestitteten Völker erregen. Wie? Die Befagung, die ich der Stadt bestimmt habe, zieht in Gemäßheit der Capitulation hinein und gegen diese nemliche Capitulation feuert man auf sie? Truppen haben die Thore besetzt; ich komme an und auf mich wird geschossen? Einige meiner Schaaren ziehen über die Brücke von Lambes, welche den mit dem Marquis von Chateller aufgerichteten Vertrag zufolge zur Stadt gehört und doch werden Kanonen auf dieselben abgeseuert. Welchen Krieg sollen wir denn mit euch führen? Und wozu alle diese Bezeugungen von Edelmuith und Treue? Ich verlange Gerechtigkeit gegen diese Veruel.

Südarmee.

Auszug eines Briefs aus Nizza, vom 18 Nov. Mehrere öffentliche Parier Blätter haben angekündigt daß die sich hieher geflüchtete Ausgewanderte diese Stadt beinahe noch im Schlaftrock verlassen, ohne von ihren Habfeligkeiten etwas mitnehmen zu können. Dieses ist der Wahrheit durchaus gemäß. Hier befanden sich gegen 5000 Familien von Ausgewanderten, von mehreren, die ihre Güter im Anfang der Revolution verkauft hatten, noch ein ansehnliches Einkommen genossen. General Anselme brachte sie plötzlich um alles, ließ ihnen beynabe nichts als den Wanderstab übrig. Ein einziger Kaufmann übergab dem General 1200 Mark Silber, 24 Mark Gold, 100 Koffer und allerley Juwelen, die ihm von Ausgewanderten in Verwahrung gegeben worden. Kurz, General Anselme sammelte Schätze; die von diesen Unglücklichen sich in grosser Anzahl hier angekaufte Güter sind alle confiscirt. Unsr Nachbar, die Einwohner des kleinen Fürstenthums Monaco, haben auch die National-Cocarde aufgesteckt und geschworen: frey zu leben oder zu sterben.

Großbritannien.

London, vom 25 Nov. Die Besorgnisse einiger hiesiger Blätter, als dürfte eine durch die Franken in Brabant bewürkte Revolution unsern Hof mit in die fränkische Angelegenheiten verwickeln, weil er in der Hager Konvention von 1790 die Garantie von Brabant übernommen hat, scheinen ohne Grund zu seyn, weil weder der verstorbne, noch ihige Kayser jene Konvention ratificirt haben, die folglich als nicht bestehend angesehen werden will. Ueberdies deuten alle Anstalten, welche hier gemacht werden, auf des Friedens Fortdauer.

Holland.

Haag, vom 25 Nov. Gestern waren die Generalstaaten und der Staatsrath versammelt und der Prinz Stadthalter wohnte den Berathschlagungen bey. Der Gegenstand dieser außerordentlichen Sitzung war, wie man hört, ein Ansuchen, einigen fränkischen Kriegsfahrzeuach den Paß auf der Schelde zu bewilligen, damit sie die Citadelle von Antwerpen von der Flussseite angreifen können. Nach Berichten aus Hollandern waren diese Schiffe schon den Strom hinauf gegen Antwerpen gegangen. Herrn von Mause's Abreise, der den Charakter eines fränkischen Ministers bey den Generalsstaaten bekleidet, wird nicht mehr vor sich gehen. Dieser Minister bleibt und Herr Genet, gewener Minister in Rußland, der ihm zum Nachfolger bestimmt war, wird vermuthlich den Ruf zu einer andern Sendung bekommen.